



Blick auf Rosenquelle, Kurpark und Klosterberg: Die Politik hat jetzt grünes Licht für ein Werkstattverfahren gegeben, aus dem Ideen für einen modernen Kur- und Rehasstandort Burtscheid hervorgehen sollen.

FOTO: ANDREAS STEINDL

Gute Ideen fürs Kurgebiet gesucht

Politik gibt Werkstattverfahren für die Umgestaltung zentraler Bereiche von Burtscheid und den Standort der neuen Rehaklinik in Auftrag. Ende des Jahres sollen Ergebnisse vorliegen.

VON GERALD EIMER

AACHEN In der Sache geht es nur um den Kurstandort Burtscheid, in der Wirkung aber geht es um die ganze Stadt und den Titel Bad Aachen. Davon sind alle Politiker überzeugt, die am Donnerstag im Planungsausschuss ein sogenanntes Werkstattverfahren für einen gut 8,7 Hektar großen Planbereich im Herzen Burtscheids beschlossen haben.

Von einem wichtigen Schritt zur Zukunftssicherung des Kurstandorts sprach nach dem einstimmigen Votum der Ausschussvorsitzende Michael Rau (Grüne). Ausschlaggebend sind vor allem die Expansionswünsche des Schwertbad-Eigners, der bis zu 100 Millionen Euro in eine neue Rehaklinik investieren will, weil der heutige Standort längst zu klein geworden ist.

Auf der Suche nach einer geeigneten Baufläche ist inzwischen die Wahl auf das Klostergelände und die Grundschule an der Michaelsberg-

straße gefallen, wo eine neue Rehaklinik mit 500 Betten entstehen soll. Darüber hinaus aber sollen in einem Rutsch auch neue Gestaltungskonzepte für den Kurpark, das Umfeld Rosenquelle, die Institute an der Jägerstraße, die Dammstraße und den Burtscheider Markt erarbeitet werden. Das erklärte Ziel lautet, „ein modernes Gesicht für den Kurstandort Burtscheid und die Burtscheider Mitte zu entwickeln“.

Drei Planerteams

Wie Isabel Strehle, Leiterin des Fachbereichs Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, darlegte, sollen nun zunächst drei Teams aus Stadtplanern und Architekten beauftragt werden, die Ideen und Lösungsansätze zu liefern, die später in den städtebaulichen Entwurf einfließen sollen. Eine Jury wird die verschiedenen Ansätze, die bis Ende des Jahres vorliegen sollen, bewerten.

Unter anderem sollen dabei auch

der Investor der Rehaklinik, die Stiftung Marienhospital, die städtische Kur- und Badegesellschaft und die Stadtteilkonferenz einbezogen werden. Ausdrücklicher Wunsch der Planungspolitiker ist es zudem, einen Anknüpfungspunkt zum Frankenberger Viertel im Bereich des Viadukts mit einzuplanen. Marc Beus (Linke) regte zudem an, auch in Burtscheid mögliche Bachoffenlegungen einzuplanen.

Zwar sprach auch der planungspolitische Sprecher der Grünen, Johannes Hucke, von einer „Riesenchance für Burtscheid“, dennoch haben vor allem die Planungspolitiker der CDU offenbar Sorge, dass der nun gefasste Beschluss noch am Geld scheitern könnte. Denn noch steht alles unter dem Vorbehalt eines

Haushalts, der frühestens im Mai rechtskräftig wird. Man müsse trotzdem daran weiterarbeiten, drängte Harald Baal. Auch Gaby Breuer forderte, „wir müssen jetzt Tempo reinbringen“, man dürfe sich „nicht im Klein-Klein verlieren“. „Die Kurklinik kennt jeder, das ist eine ganz wichtige Sache für die Entwick-

lung von Aachen.“ Das dürfe nicht zugunsten anderer Planungen in der Innenstadt zurückgestellt werden, sagte sie und blickte streng in Richtung der Grünen.

Einen langen Atem werden alle

ohnehin noch zeigen müssen. Wenn alles gut geht, soll das Bebauungsplanverfahren im kommenden Jahr beginnen. Mit dem Beginn des Neubaus der Rehaklinik ist nach heutigem Stand frühestens 2024 zu rechnen.

„Die Kurklinik kennt jeder, das ist eine ganz wichtige Sache für die Entwicklung von Aachen.“

Gaby Breuer,
CDU